

Dienstag, 10. September 2019, [Rhein-Zeitung Koblenz & Region](#)

Kunstmarathon zwischen Pop-up und Esel

Autor Lieselotte Sauer-Kaulbach



Ein Spaziergang durch die Lange Nacht der Museen offenbart ein facettenreiches Programm

Koblenz. Die ersten Besucher sind bereits unterwegs, da steht Katja von Puttkamer im Künstlerhaus Metternich noch auf der Leiter. Sie richtet die letzten Scheinwerfer für die von ihr kuratierte Ausstellung der Arbeitsgemeinschaft bildender Künstler am Mittelrhein (AKM).

Manche starten halt lieber ein bisschen früher in die Museumsnacht. Schließlich gilt es, 29 Stationen abzarbeiten. Alles ist gar nicht machbar, bleibt also nur, sich ein paar Rosinen herauszupicken. Zwischendurch soll ja auch noch ein bisschen Zeit bleiben, um bei einem Glas Sekt oder Wein ein Schwätzchen mit Bekannten und Freunden zu halten, mit Künstlern ins Gespräch zu kommen oder bei den Angeboten, die sich die Veranstalter ausgedacht haben, mitzumachen.

Ins Mittelrhein-Museum strömen schon kurz nach 19 Uhr regelrechte Massen, von denen Museumsleiter Matthias von der Bank ansonsten nur träumen kann. An einem großen Tisch werkeln Kinder mit Papier, Schere und Klebstoff, basteln an kleinen Klebeobjekten à la Vagabunt. Andere suchen die in der Dauerausstellung versteckten witzigen Klebereien des Mainzer Street-Art-Duos oder drehen am Glücksrad. Währenddessen startet oben im Gebäude Titus Lerner seine Malperformance. Was mit einem schwungvollen Pinselstrich auf der schwarz grundierten Leinwand anfängt, soll schon nach zwei Stunden ein echter Lerner sein.

Auf das Ergebnis können wir leider nicht warten. Weiter geht's ins Atelier von Barbara Gröbl, die Daniela Polz zu sich eingeladen hat. Locken, Zöpfe, borstige, weiche, helle, dunkle Haare wuchern auf den Wänden. Sie sind verarbeitet zu Objekten, die sich mit dem Menschen als Individuum und

gesellschaftlichem Wesen beschäftigen. Und im Werkstattkunstraum von Eva Maria Enders hängen Porträts von Personen aus dem Koblenzer Kulturbetrieb, aufgenommen von der Fotografin Julia Berlin.

In der Szene präsent ist bereits seit 40 Jahren der Galerist Jean Marc Laik, nicht nur an diesem Abend beliebte Anlaufstelle für ein bisschen Klatsch und Tratsch bei einem Espresso. Der Maler Amos Yaskil, einer der treuesten Künstler der Galerie und auch mit 84 noch vital, ist ebenfalls mit von der Partie. Gerade ist seine neue Gesprächsbiografie in Leipzig erschienen. Yaskil signiert emsig vor den leuchtend-farbigen Landschaften seiner israelischen Heimat. Wann er das erste Mal in Koblenz ausgestellt hat? Diese Frage löst hitzige Diskussionen aus. Man einigt sich auf 1989. Macht immerhin auch schon 30 Jahre.

Nebenan im Altenhof, bei Garwain Kunstprojekte Kallenbach, dreht sich alles um den Esel und darum, wie Elias Maya dem Tier in einer im Video festgehaltenen Performance Kunst nahebringt. Wie sind Maya und seine Frau, die Galeristin und Fotografin Angelika Kallenbach, auf das – gar nicht nur graue – Langohr gekommen? „Über einen Freund, der uns von einer Eselwanderung vorgeschwärmt hat.“ Und da die Vierbeiner weder dumm noch störrisch, sondern klug und tolerant sind, war es an der Zeit, für sie eine Lanze zu brechen. Maya und Kallenbach tun dies, unterstützt von zahlreichen Besuchern, mit einer Demo und der Forderung: „Achtung für den Esel“.

Der Höhepunkt der Museumsnacht ist indes unbestritten die Pop-up-Ausstellung der Galerie Sehr. Wo ehedem stylische Klamotten hingen, haben Ellen Ross und ihre Mitstreiter mit erheblichem Arbeitseinsatz eine Galerie etabliert. Eine Galerie? Ach was, eine veritable Kunsthalle im Maxiformat. Vor dem Abriss ist der Laden große Bühne für konkrete Kunst, für variantenreich Geometrisches in starken, strahlenden Farben, darunter auch die in der Liebe zur Geometrie verwandten keramischen Objekte von Rita Ternes. Die originale Koblenzer Kunsthalle von Oliver Zimmermann ist an diesem Abend im Übrigen auch im Programm vertreten mit Künstlerporträts des Fotografen Michael Dannenmann.

Währenddessen zeigt drüben in Ehrenbreitstein, in der Mehrkunst-Galerie, Sabine Gabor Porträts von Jugendlichen am Übergang zum Erwachsenwerden. Selbstinszenierungen, in denen sich mancher wiedererkennen mag. Hier, im Dahl, geht's in Galerien und Ateliers insgesamt etwas ruhiger zu, manche passen halt irgendwann beim Kunstmarathon, beenden ihn im Ludwig Museum, das derzeit nicht von Christo, sondern der laufenden Renovierungsarbeiten halber in Folie verpackt ist.

Im Inneren gibt's in der noch bis zum 15. September laufenden Ausstellung Nam Tchon Mos unter anderem Musik mit dem Duo Con Moto und Museumsyoga. Es ist Zeit für ein wenig Beruhigung nach einer abwechslungsreichen Museumsnacht.

Eine Bildergalerie der Koblenzer Museumsnacht finden Sie unter ku-rz.de/museum

Während in der Galerie Garwain für den Esel demonstriert wird ([links](#)), dreht sich in den ehemaligen Räumlichkeiten des Modegeschäfts Zara in der Löhrrstraße alles um konkrete Kunst.

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.